

Weckherlin, Georg Rodolf: Von lieben händen (1618)

1 Ach gib mir dise zarte hand
2 damit ich sie doch gnug mög küssen,
3 gib die hand, meiner hofnung pfand,
4 die aus verzweiflung mich gerissen;
5 darum gib mir sie her,
6 daß ich sie küß mit ehr.

7 Wie! küssen dise hand so frech,
8 so mein herz dörfte mir ausreißen?
9 nein! es ist zeit, daß ich mich räch,
10 darum will ich sie vilmehr beißen,
11 daß sie sich der untreu
12 und bosheit nunmehr reu.

13 Was nutzt aber hie mein zorn
14 für disen süßen gilg und rosen,
15 die alle, stets frisch und ohn dorn,
16 dem herzen und gesicht liebkosen?
17 darum gib mir sie her,
18 daß ich sie küß mit ehr.

19 O hand, warum küß ich dich lang,
20 da ich mehr ursach, dich zu hassen,
21 zerdruckend mit so zartem zwang,
22 als du mein armes herz erfassen!
23 daß numehr der untreu
24 und bosheit dich auch reu.

25 O schöne hand, der augen weid,
26 laß meinen zorn dich nicht betrüben,
27 ob du mir schon thust vil zu leid
28 muß ich doch deine thaten lieben;
29 darum so kom nu her,

30 daß ich dich küß mit ehr.

31 Je mehr ich küß, je mehr dein schnee
32 mein herz ganz wunderlich anzündet,
33 darum ich billich nu absteh,
34 eh gänzlich mich dein schein verblindet,
35 und daß nicht der untreu
36 zu spat uns beede reu.

37 O daß ich, unserm verdienst nach,
38 mög diser zarten hand mutwillen
39 und meines herzens süße rach
40 ganz unersätlich küssend stillen!
41 und sie buß und reu lehr,
42 sie küssend mehr und mehr.

(Textopus: Von lieben händen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46123>)